

AUTORENPORTRÄT ROGER LILLE

Roger Lille, geboren 1956 in Zofingen in der Schweiz, absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Primar- und Sekundarlehrer in Aarau und Lausanne. Nach mehrjähriger Lehrtätigkeit ließ er sich an der *Schauspielakademie* in Zürich zum Theaterpädagogen ausbilden. Von 1986–89 war er als freischaffender Regisseur tätig. Roger Lille doziert außerdem Rollenspiel u.a. an der *Hochschule der Künste* in Berlin. Für sein dramatisches Werk erhielt Roger Lille zahlreiche Preise, u.a. den *Literaturförderpreis des Kantons Aargau* für sein Jugendstück *Uferzone*. Roger Lille verstarb am 10. Juni 2014 in Aarau.

Roger Lille

REMAKE

1 D, 1 H

UA: 06.03.03; raum33, CH-Basel (Auftragswerk); R: M. Neun; 12./14.05.03, Schlachthaus theater, CH-Bern; 25.-29.11.03, Theater an der Winkelwiese, CH-Zürich ⇒ 25.04.15, Freie Theaterproduktion, im Cinématte-Kino, CH-Bern; Tanz & Choreographie: R. Brandenberger; Spiel: J. Malli & S.-M. Vaglio ⇒ **DE/ ÖE - frei - R. Lille (1956-2014)**

Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben, heißt es. Was aber, wenn die alte Liebe nicht alt genug ist? Wenn sie trotz der neuen Liebe präsent bleibt? Und was, wenn die alte Liebe auf einmal wieder vor einem steht, als wäre sie nie vergangen? Roger Lille hat ein kleines Stück über eine große Liebe geschrieben, die lange vorbei ist, auf

einmal aber wieder präsent wird: Als der Mann von früher nämlich bei der Frau von heute auftaucht.

„Man denkt ganz kurz an Jon Fosses 'Traum im Herbst', wie sich die beiden Figuren in gebrochenem Zeilenfall und einer Art konzentrierter Abwesenheit verbal umkreisen und doch nie zueinander kommen. Dieses erste Abtasten gehört zu den schönsten Momenten: Sie sind manchmal fahrig, diese kleinen Gesten der Beklemmung, die Worte angespannt, in den vielen Pausen der Verlegenheit liegen tausend Möglichkeiten. Was wäre, wenn? Regisseurin Monika Neun baut eine subtile erotische Spannung zwischen den beiden Figuren auf. [Er] bleibt seiner ehemaligen Freundin stets lächelnd, selbstbewusst, neugierig und offen zugewandt, ihm rückt nichts zu nahe, alles bleibt unverbindlich. [...] Bei ihr spürt man ein Unbehagen, diese Figur, zart, agil, nervös, scheint von einer inneren Unruhe angetrieben. Als ob Erfolg und Unabhängigkeit doch nicht alles wären.“ (*Neue Zürcher Zeitung*, 28.11.03)

SIE Entschuldige./ Ich starre dich an .../ Als wärst du .../ Ich bin noch ganz .../ Ich dachte gleich .../ Deshalb war ich auch so .../ Die Stimme .../ Musst du doch kennen .../ Du lebst wieder hier?

ER Ein paar Tage nur./ Hotel am Marktplatz.
(Roger Lille, REMAKE)

Roger Lille

SÜDWÄRTS

eine Fuge

1 D, 1 H

02/1998, Lesung, Werkstatt, Schlachthaus, CH-Bern; R: S. Lichtensteiger ⇒ 12.06.99, Lesung beim Heidelberger Stückemarkt ⇒ UA: 23.03.00, Schauspiel Essen; R: S. Enk ⇒ 20.12.02, Lesung, Stadttheater Bremerhaven ⇒ 13.04.05, Theater K, Aachen; R: J. Deuticke/ A. Schmidt ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„Ein junger Mann liegt im Koma. An seinem Bett wacht die langjährige Freundin. An beiden zieht das gemeinsame Leben vorüber – doch sie können darüber nicht mehr miteinander sprechen. Oder konnten sie das nie? Nicht die großen Konflikte, eher die kleinen Verletzungen des Alltags hinterlassen auf Dauer doch ihre Spuren, die

zunehmende Entfremdung nach dem Verlust der ersten Verliebtheit. Der Süden, Ziel der gemeinsamen Urlaube, ist für beide Projektionsort ihrer Sehnsüchte. Und doch wird deutlich, dass auch das, was der eine dort als Nähe empfand, für den anderen nie wirklich dasselbe war.“ (*Westfälische Rundschau*, 27.03.00)

„Die eigene Qualität des Stückes 'südwärts' von Roger Lille liegt darin, dass der Autor die konventionelle Dialogstruktur des Dramas auflöst zugunsten zweier parallel montierter Monologe, die sich fugisch ineinander verschränken. Der Autor verzichtet auf ein klassisches Handlungsgerüst und eine klassische Zeitstruktur. Vielmehr lässt er seine Protagonisten in eine assoziative Erinnerungswelt eintauchen. Die Protagonisten knüpfen an den Ort ihrer ersten Begegnung an, um dem Vergangenen nachzuspüren und die Erinnerung einzukreisen. Saintes Marie de la mer, die Klippen am Strand, ein Café. Motive zirkulieren, variieren, mitunter im Gleichklang,

dann wieder kontrapunktisch. Der Süden wird zur Chiffre für eine unerfüllte Sehnsucht. Der Versuch, eine gemeinsam erlebte Geschichte und den Prozess des Sich-Erinnerns sprachlich erfahrbar zu machen, ist Anliegen

des Autors. So avanciert die Sprache zum zentralen dramatischen Ereignis in diesem atmosphärisch dichten Erinnerungsraum für zwei Stimmen." (Uwe B. Carstensen; Jury, Heidelberger Stückemarkt, 1999)

Einmal noch, Aedy.
Einmal noch hinfahren.
Gemeinsam.
Nebeneinander sitzen,
während draußen die Landschaft vorübergleitet.
(Roger Lille, SÜDWÄRTS)

Roger Lille

NOCTURNE

2 H

UA: 08.01.97, Theater Tuchlaube, CH-Aarau; R: M. Stolle

⇒ DE/ ÖE - frei -

Jedes Leben besteht gleichzeitig aus Tausenden von Möglichkeiten von Leben, die man nicht lebt. „Nocturne“ konfrontiert den jungen Mike, Kassierer in einem Pornokino, mit einer dieser Möglichkeiten in Form des zwanzig Jahre älteren Michael, der zufällig an dem Kino vorbeikommt.

„Auch wenn die personifizierte Gegenüberstellung zweier möglicher Wirklichkeiten hohe Anforderungen an das Publikum stellt, darf der Versuch durchaus als gelungen angesehen werden, das Geschehen auf der Bühne mit einem raffinierten Handlungsstrang in den Köpfen der Zuschauer gleichsam um eine Dimension zu erweitern. Eine Besonderheit des Stücks 'Nocturne' ist zudem, dass sich mit zunehmender Dauer der Aufführung die zu Beginn divergenten Lebenslinien der beiden dargestellten Personen annähern, zur Kongruenz übergehen und sich am Schluss (mit vertauschten Rollen) wieder trennen.“ (Neue Mittelland Zeitung, 10.01.97)

„Eine Reise durch die Innenbereiche nicht gelebten Lebens.“ (Guy Krneta)

FREMDER (flüchtet vor dem Wetter unter das Vordach) Grässlich.
KASSIERER Sie brauchen nicht hinzuschauen.
FREMDER Das Wetter, meine ich.
KASSIERER Ja, eben.
(Roger Lille, NOCTURNE)